

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 07.04.2024

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Der Gott, der die Sterne am Himmel und das Wasser auf der Erde gemacht hat, ist hier bei uns. Er liebt sie unendlich. Danke, dass sie da sind.

BS: Das stimmt. Er liebt uns wirklich und das ist ein guter Grund zu feiern. Der Schöpfer des Universums sieht uns, liebt uns, ist für uns, kümmert sich um uns und hat sein größtes Werk für uns am Kreuz getan. Wir dürfen mutig zu ihm kommen. Lassen Sie uns beten.

Vater, wir danken dir im Namen Jesu, der sein Leben für unsere Schuld geopfert hat. Durch ihn sind wir völlig rein. Durch deine Gnade und Gunst können wir mit Bestimmung leben. Danke für dein Wort. Danke für dein Volk. Wir beten, dass wir heute von dir erneuert werden. Wir danken dir. In Jesu Namen beten wir und alle sagen gemeinsam: Amen.

HS: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.

Bibellesung – Römer 12,1-2 (Hannah Schuller):

Hören sie zu Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem Römerbrief, Kapitel 12. Diese Verse begeistern mich immer wieder. Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung zu stellen. Seid ein lebendiges Opfer, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise zu dienen ist der wahre Gottesdienst und die angemessene Antwort auf seine Liebe. Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an, sondern lasst euch von Gott verändern, damit euer ganzes Denken neu ausgerichtet wird. Nur dann könnt ihr beurteilen, was Gottes Wille ist, ... in meiner Übersetzung steht hier: seinen guten, angenehmen und vollkommenen Willen.

Danke Herr. Amen.

Inteview – Hannah Schuller (HS) mit Max Lucado (ML)

Max Lucado ist Pastor, Sprecher und Autor. Er hat in seiner Zeit als Pastor dutzende Bücher geschrieben. Er arbeitet für die Oak Hills Church in San Antonio, Texas. Viele seiner Impulse haben Menschen in allen möglichen Stadien des Lebens ermutigt. Sein aktuelles Thema ist die Tatsache, dass Gott uns niemals aufgibt. Dabei beschäftigt er sich mit der Geschichte Jakobs, aus der wir etwas über Gnade, Barmherzigkeit und Gottes unverbrüchliche Liebe erfahren. Selbst wenn wir uns als Versager fühlen, bleibt Gottes unbedingte Liebe bestehen.

HS: Max, hi! Danke, dass sie sich Zeit für uns nehmen. Sie sind Autor von etlichen New York Times Bestsellern und anderen Büchern. Ich unterrichte hier die Kinder in der Kinderstunde und wir nehmen dazu ihre Andachten. Die Kinder lieben sie. Es ist so schön, damit zu arbeiten. Also vielen Dank für all ihre Mühe und die Treue im Schreiben.

ML: Das freut mich zu hören. Danke für die Gelegenheit. Es ist schön, mit ihnen zu reden.

HS: Erzählen sie bitte etwas über sich und ihren Glaubensweg, für die, die sie noch nicht kennen.

ML: Ich lebe in San Antonio, Texas. Meine Frau und ich haben 1981 in Miami, Florida geheiratet und haben einige Jahre dort in der Kirche gearbeitet. Dann zogen wir nach Brasilien, wo zwei unserer Töchter geboren sind.

Danach kamen wir nach San Antonio, wo wir seit 1988 sind und wo ich auch die ganzen Jahre zur selben Gemeinde gehöre. Über die Jahre habe ich eine Menge geschrieben. Ich habe damit Mitte der 80er angefangen und weitergeschrieben. Diesen Teil liebe ich. Ich habe drei Töchter, zwei Enkelkinder, ein weiteres, das jeden Moment kommen könnte und noch eines, das in ein paar Monaten kommt. Wir genießen es, wie das Leben um uns wächst.

HS: Wow, herzlichen Glückwunsch. Wie schön. Also – wie viele Bücher haben sie geschrieben?

ML: Das ist eine knifflige Frage. Wenn wir von gebundenen Büchern sprechen, dann sind es 45. Ich habe aber auch etwa 40 Kinderbücher geschrieben, einige Andachtsbücher und ein paar Bibeleditionen. Es kommt also darauf an, wie man zählt. Aber ja – eine Menge.

HS: Großartig. Ihre Bücher sind alle ein Erfolg. Woher kommt die Inspiration? Ich meine, spüren sie, wie der Heilige Geist sie dazu leitet, ein bestimmtes Buch zu schreiben? Oder nehmen sie etwas in der Kultur wahr und denken: Oh ja, das sollte angesprochen werden? Was hat sie zu diesen Büchern inspiriert? Sie sind ja sehr beliebt, erfolgreich und einflussreich. Was ist ihre Inspiration?

ML: Alle meine Bücher sind ursprünglich Predigtserien in meiner Kirche. Ich denke immer, wenn die Gemeinde es hören soll, dann könnte es auch der breiteren Öffentlichkeit dienen. Es gab ein paar Ausnahmen, aber in der Regel wird alles, was ich einmal predige zu einem Buch. Und diese Predigtserien entstehen, wie in jeder Kirche, aus Gebet und Gesprächen mit Mitarbeitern und Leitern darüber, wohin die Reise geht und was wir lernen sollten. Ich schätze, die Antwort ist auch: Gott lenkt mich auf ein Thema für eine Predigt und daraus wird dann ein Buch.

HS: Das liebe ich. Ich habe den Eindruck, das ist Gottes Art, wie er den Glauben in Aktion bringt und einen dann auf dem Weg immer weiterführt. Das ist großartig. Das finde ich schön. Gerade ist ihr Thema: Gott gibt dich nie auf. Ihr Fokus liegt dabei auf der Geschichte von Jakob. Warum?

ML: Mich fasziniert Jakob schon fast mein ganzes Leben lang. Ich finde es spannend, wenn man über die bekannten Personen in der Bibel liest. Es gibt viele Bücher über Abraham, vieles über Mose, vieles über Daniel und auch Joseph, aber nur wenig über Jakob. Ich glaube, weil wir nicht so viel mit ihm anfangen können. Er war irgendwie aalglatt, ein Trickser, ein Täuscher. Er konnte seine geistliche Balance nicht so recht halten – und das liebe ich an ihm. Was ich an Jakob liebe ist, dass, obwohl sein Glaube heiß und kalt war, seine Hingabe hin und her ging, Gott ihn immer noch gebraucht hat. So ist der Held in der Geschichte von Jakob nicht Jakob. Der Held ist Gott und Gottes unverbrüchliche Hingabe daran, sein Versprechen, das er zuerst Abraham, dann Isaak und schließlich Jakob gegeben hatte, zu halten. Und ich glaube, wir können alle diese Erinnerung daran gebrauchen, dass Gott, wenn er einmal etwas versprochen hat, es auch unbedingt einhält.

HS: Das ist gut. So wahr und er ist so menschlich. Wir sind ja alle menschlich und wir kennen das auch. Wir denken, von einer Sache an uns; das könnte jemand sehen und sagen, das ist nicht perfekt, aber Gott bleibt ja treu. Wir brauchen nur treu dranzubleiben und sagen, okay, da habe ich vielleicht versagt, aber ich bin weiter mit Gott unterwegs. Noch eine Frage dazu: Welchen Rat geben sie denen, die gerade das Gefühl haben zu versagen?

ML: Ich würde sagen, sie sind ein Mensch. Wenn Sie versagen heißt es nicht, dass sie kein Christ sind. Das heißt nicht, dass Jesus sie nicht liebt. Das heißt nicht, dass sie von Dämonen besessen sind, oder sie zu früh aufs Töpfchen gesetzt wurden. Wir alle erleben solche Kämpfe im Leben. Sie werde es schaffen. Sie schaffen es. Ich mache ihnen Mut, nicht aufzugeben. Und denken sie nicht, weil Probleme da sind, ist Gott weg. Halten sie Ausschau nach Gott. Er wird ihnen genau da begegnen. Er begegnet ihnen in Ihren Herausforderungen und geht mit ihnen hindurch. Geben sie nicht auf. Bleiben sie dran. Messen sie ihre Treue im Gehorsam nicht im Ergebnis. Es ist vielleicht hart, aber halten sie durch und es wird besser.

HS: Das ist so gut. Ich liebe diesen Satz: Legen sie den Maßstab an ihren Gehorsam, nicht an ihren Fortschritt. Das stimmt, und wir sehen es immer wieder. Max Lucado, vielen Dank für dieses Gespräch. Gott liebt Sie, und wir auch.

ML: Es war mir eine Ehre. Danke. Alles Gute.

Bekenntnis – Bobby Schuller:

Willkommen. Stehen sie bitte auf. Strecken sie ihre Hände so aus, als Zeichen, dass sie von Gott empfangen. Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis: Ich bin nicht was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen.

Predigt von Bobby Schuller: Ändere Dein Denken, ändere Deine Welt!

Ich möchte sie heute ermutigen sich zu entscheiden, Jesus Christus zu folgen. In unserem Glauben ist es anders, als in jeder anderen Philosophie oder Religion der Welt. Als Christen glauben wir im Gegensatz zu anderen, dass gute Taten einen nicht in den Himmel bringen. Wir erarbeiten uns nicht den Himmel mit guten Werken. Vielmehr kommen wir zerbrochen, als Sünder und mit unseren Schwächen. Da sind wir alle gleich. Wir sind alle Sünder. Wir alle machen Fehler. Und es gibt nur eine Lösung dafür, nämlich die Kreuzigung Jesu. Darauf verlassen wir uns, um gerettet zu werden. Und es gibt gute Werke. Die Bibel sagt, dass wir durch Gnade und den Glauben gerettet sind, zu guten Werken. Anders gesagt, Gott ist der Einzige der uns retten kann, aber danach vertrauen wir auf seine Liebe und alle guten Taten sind eine Reaktion darauf. Eine Antwort. Wir glauben von ganzem Herzen, dass er uns liebt, und uns vergeben hat. Und alles was wir tun ist ein Dank dafür. Danke Herr. Laden sie heute Jesus Christus in ihr Herz ein und sie können den Himmel ihr Zuhause nennen und ein Leben als Dank an ihn gestalten. Wenn sie sich heute dazu entscheiden, dann melden sie sich bei Hour of Power, wir beten gern für sie. Der Titel meiner Predigt ist ein berühmtes Zitat von Norman Vincent Peale. Er sagte: Ändere dein Denken, ändere deine Welt. Tatsächlich hat er oft mit diesem Thema beschäftigt und ich habe auch ein Buch darüber geschrieben. Ich habe das oft erlebt und sehe es auch immer wieder in der Bibel. Lassen sie uns direkt mal den Römerbrief, Kapitel 12 aufschlagen, wo wir sehen, wie Paulus dieses Thema den Römern nahebringt. So fängt er an: Darum ermahne ich euch Brüder und Schwestern im Blick auf das Erbarmen Gottes, dass ihr eure Körper als ein lebendiges Opfer vor Gott bringt. Sagen sie alle „Lebendiges Opfer“ (AUDIENCE – living sacrifice). Wir kennen das gar nicht, weil wir in der Kirche aufgewachsen sind, aber in der heidnischen Welt in der Paulus lebte, gab es so etwas, wie ein lebendiges Opfer nicht. Ob es eine Ziege, ein Huhn, Lamm oder ein anderer Vogel ist, sie haben alle eines gemeinsam. Was war das? Sie sind alle tot, oder? Tot. Genau genommen ist es nur dann ein Opfer, wenn es tot ist. Deshalb ist das eine interessante Wortwendung. Ein lebendiges Opfer. Na, was heißt das? Er sagt, lebendiges Opfer. Und was ist das Opfer? Raten sie mal - Sie selbst! „Bringt eure Leiber als lebendiges Opfer, heilig und Gott wohlgefällig. Das ist euer wahrer und echter Gottesdienst.“ Was heißt das denn? Das sagt er im nächsten Vers. Er schreibt: Passt euch nicht dieser Welt an, sondern werdet verwandelt – wie? Durch die Erneuerung eures Denkens. Also – da ist das Muster dieser Welt und dann eine andere Art zu denken. Eine andere Art zu sehen. Eine andere Brille. Er schreibt weiter: Dann werdet ihr fähig sein zu beurteilen, was der Wille Gottes ist, nämlich seinen guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen. An dieser Stelle möchte ich sagen, dass es sich lohnt, bei dieser Predigt Notizen zu machen. Das könnten sie zum Beispiel in der Notizfunktion auf ihrem Handy. Es gibt einige Bilder und sie können sie fotografieren. Wenn sie am Bildschirm zuschauen, machen sie Screenshots. Aber am wichtigsten, wenn sie das mitnehmen, was sie heute hören, wird ihr Leben nicht mehr dasselbe sein. Was ich heute sage hat immensen Wert und ich hoffe sie verstehen es. Ich sage Ihnen: Das Opfer, das wir bringen ist ein neues Muster. Das Opfer das wir bringen, ist eine neue Art zu denken. Wenn wir diese neue Denkweise bekommen, die Erneuerung des Denkens, wenn wir dieses Denken annehmen, dann wird ein Opfer gebracht. Nur dass dieses Opfer keinen Tod bringt, sondern Leben. Es bringt uns zum Leben. Was ist das für ein Opfer und warum heißt es überhaupt Opfer? Das Opfer ist ein neues Denken. Wieso nennen wir es ein Opfer? Weil es schwerfällt, liebe Freunde, neue Gedanken zu denken. Es ist schwer. Es fällt schwer, jeden einzelnen Morgen dem Ehepartner zu sagen, ich liebe dich. Es ist schwer das bei der Arbeit in das neue Projekt zu geben. Es fällt schwer, Disziplin zu üben. Es fällt schwer, im Rahmen seiner Möglichkeiten zu leben. Es ist schwer, das Rauchen aufzuhören. Es gibt eine Million Dinge, die in unserem Leben und Denken verändert werden müssen. Das ist schwer. Das ist ein Opfer. Aber dieses Opfer bringt Leben hervor und dieses Opfer entsteht durch die Erneuerung des Denkens. Das sagt uns die Bibel. So etwas wie: Liebe den Herrn mit deinem ganzen Verstand. Eine interessante Stelle. Im Hebräischen ist der berühmteste Satz aus der Bibel: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben, mit ganzem Herzen, ganzer Seele und deinem ganzen ... Das hebräische Wort hier ist „mayode.“ Sagen sie alle mayode. (AUDIENCE – mayode) Mayode bedeutet „sehr“. Das ergibt keinen Sinn. Auf hebräisch steht da: Du sollst den Herrn lieben, mit ganzem Herzen, ganzer Seele und all deinem Sehr. Da kratzen sich heutige Übersetzer und die Rabbis zur Zeit Jesu am Kopf und sagen HÄ? Es klingt übrigens auch auf hebräisch seltsam. Seltsam. Das ist auch im Hebräischen falsche Grammatik. Was heißt dieses „sehr“?

Ich stelle mir oft ein Kind vor, das sagt, "Ich liebe ihn mit all meinem sehr!" Und wenn ein Kind so etwas sagt, klingt es sinnvoll. Was heißt also dieses Sehr? Oft wird es mit Stärke übersetzt. Viele Rabbis setzen dieses Wort ein. Jesus sagte es einmal so: Liebe mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und all deinem ... Was war das? (AUDIENCE – mind) Verstand. Wie liebt man Gott mit dem Verstand? Das scheint von den dreien das wichtigste Wort zu sein. Liebe Gott mit deinem Verstand. Die Bibel sagt, „nehmt jeden Gedanken gefangen“. Und, „wie ein Mensch denkt, so ist er“. Buchstäblich, was du denkst, das bist du. Wenn man sein Denken ändert, was ändert sich dann noch? Alles im Leben ändert sich. Wenn ihre Gedanken dieselben bleiben, bleibt auch der Rest ihres Lebens gleich. Wollen sie ein neues Leben? Dann brauchen sie neue Gedanken. Anderes Leben durch andere Gedanken. Und diese anderen Gedanken kommen nicht natürlich. Dazu gehört Absicht und Disziplin. Sie kommen durch Übung. Und sie müssen mit einem Ziel verbunden sein. Das Leben wird anders durch andere Gedanken. Das sagt uns die Bibel. Wollen sie ein größeres Leben? Denken sie größer. Wollen sie ein besseres Leben? Denken sie bessere Gedanken. Wollen sie gesünder leben? Denken sie gesünder. Wollen sie mehr Erfolg? Natürlich. Denken sie mehr so, wie erfolgreiche Menschen denken. Wollen sie ein göttliches Leben? Hoffentlich! Denken sie göttliche Gedanken. Der Verstand ist wie ein trockener Schwamm. So ist das. Wenn man einen frischen Schwamm nimmt und ihn in einen Eimer mit Matschwasser wirft, was ist dann im Schwamm? Schmutziges, bakterienversehtes, ekliges Wasser. Es wird schwer diesen Schwamm wieder sauber zu bekommen, besonders, wenn er in Schlamm aus Oklahoma gefallen ist. Dieser rote, klebrige Schlamm. Aber wenn man einen Schwamm nimmt und in einen Pool mit Evian wirft, was hat man dann? Einen Schwamm voll trinkbarem, köstlichem Wasser direkt aus den französischen Alpen und der kostet nur 11 Euro. Wenn man Evian rückwärts sagt, heißt es naïve. Da haben sie's. Ich habe etwas im Kühlschranks. Der Verstand ist wie ein Schwamm. Was meine ich, wenn ich das sage? Es kommt darauf an, worin ihr Verstand schwimmt. In welchem Eimer liegt ihr Schwamm? Die Umgebung ist wichtig. Jemand sagt, - es ist egal, welche Musik ich höre. Ein anderer meint: Es ist egal, wie die Leute um mich reden. Das hat keinen Einfluss. Einer sagt, die Bilder, die ich sehe, die Filme, die YouTube-Videos die ich sehe, machen nichts. Es ist egal, mit welchen Leuten ich zusammen bin. Ihr Verstand ist ein Schwamm. Er saugt das alles auf. Wenn sie in einem frommen Umfeld aufgewachsen sind, haben sie das vermutlich als etwas Negatives gehört. Meide die negativen Bilder, alle negativen Worte, alle negative Musik und das habe ich auch gesagt. Aber es geht auch anders herum. Setzen sie ihren Verstand einer positiven Umgebung und positiven Menschen aus. Hören sie Worte, die sie aufbauen. Hören Sie Lobpreismusik. Hören sie sich die Podcasts an und sehen sie Videos an, die ihren Verstand so beeinflussen, dass sie zu dem Menschen werden, der sie gerne wären. Ihr Verstand ist ein Schwamm. Lassen sie ihn nicht austrocknen. Halten sie ihn immer schön weich und nass. Er soll all das Gute aufsaugen, für das Leben, das sie wollen. Wenn sie nur einen Gedanken im Leben ändern, ändert sich ihr gesamter Lebenskurs. Selbst, wenn es nur eine Kleinigkeit ist. Selbst, wenn es nur ein kleiner Gedanke ist. Interessant oder? Ich habe immer auf Booten gearbeitet. Man meint, wenn man ein Boot steuert, dann benutzt man dieses große Steuerrad um das Boot zu lenken. Aber die meisten nutzen heute diese kleine Box, einen Autopiloten wo man das Ziel eingibt und die Gradzahlen des Zieles. Wenn man die Richtung ändern will, dreht man ein kleines Rädchen. Dabei ist mir aufgefallen, wenn man das Rädchen um nur ein Grad verändert, merkt man nicht, wie das Boot sich bewegt. Tut es aber. Man merkt nicht, wie sich die Position zur Sonne verändert. Tut sie aber. Und wenn man ein paar Stunden wartet, landet man Meilen entfernt von dem Ort, wo man gelandet wäre, hätte man den Kurs nicht um ein Grad geändert. Das passiert auch im Leben, wenn man einen Gedanken in die richtige Richtung verändert. Sie fragen, was macht denn ein kleiner Gedanke schon aus? Ein Beispiel. Mag jemand hier Baseball? Wenn ein Ball auf den Schläger trifft und dabei ein Zentimeter Unterschied ist, was heißt das im Baseball? Das ist die Entscheidung zwischen einem Homerun und einem Ground out. Was macht ein Grad in der Temperatur im Haus aus? Ich weiß nicht mehr in welchem Film Steve Martin das sagt – ein Grad, ein Grad, ein Grad. Nun was macht ein Grad aus? Eine Menge, wenn man von 0 auf 1 geht. Nämlich von gefroren zu flüssig. Diese kleinen Änderungen im Leben scheinen keine große Sache zu sein aber sie sind nicht nur groß, sondern bedeuten alles. Alles. Wenn sie ihr Leben ändern wollen, ändern sie ihr Denken. Ihr Verstand ist ein Garten. Er braucht ständige Pflege. Je intelligenter sie sind, umso mehr müssen sie auf ihre Gedanken achten. Auf gutem Boden wachsen nicht nur gute Früchte, sondern auch großes und starkes Unkraut. Auch Unkraut gedeiht in gutem Boden. Wussten sie das? Also, pflegen sie ihren Verstand.

Damit kommen wir jetzt zum Kern der Sache. Ich habe sieben Gedanken für sie, von denen schon einer, wenn sie ihn umsetzen, ihr Leben verändern wird. Sie fragen, Bobby, warum sieben? Weil sie in der Bibel stehen. Ich weiß nicht. Ich habe meine sieben Liebsten ausgesucht. Gibt es mehr? Ja. Mir sind heute früh noch zwei eingefallen. Die habe ich nicht mitgenommen, aber diese sieben sind aus der Bibel. Man könnte sicher noch hundert mehr finden, aber ich verspreche ihnen, jeder einzelne wird, wenn sie ihn umsetzen, ihr Leben verändern. Hier kommt der Erste. Es ist mein liebster und der Wichtigste. Gedanke Nummer 1: Fokussiere dich auf die spirituelle Welt hinter der materiellen. Wir leben in einer geistlichen Welt, die materielle Auswirkungen hat. Viele Philosophen, die nicht einmal religiös waren, haben das entdeckt. Sie kennen vielleicht Plato, der hunderte Jahre vor Jesus Christus lebte. Da saß man zusammen und dachte nach und Plato sagte so etwas wie: Wisst ihr was, ich glaube? Es gibt etwas, das wir die spirituelle Welt nennen könnten. Und dann gibt es die materielle Welt. Ich glaube sie beeinflussen einander. Und er lag richtig. Plato beschreibt das in einem Gleichnis von einer dunklen Höhle, wo ein Mann sein ganzes Leben lang aufgewachsen war. Er sitzt dort mit anderen Menschen, die ebenso ihr ganzes Leben in dieser Höhle verbracht haben. Eines Tages kommt er raus und rennt herum, er sieht lauter wunderbare Dinge, wie Bäume, Regenbogen, Sonnenschein. Er hatte keine Ahnung, dass es das alles gibt. Da rennt er zurück in die Höhle, aber jetzt – weil seine Augen an die Sonne gewöhnt sind, sieht er umso schlechter in der Höhle und stolpert herum. Ihm fehlen die Worte, um all das zu beschreiben, was er gesehen hat. Er versucht es trotzdem und weiß nicht wie – also halten ihn alle anderen für was? Für verrückt. Sie denken er ist verrückt und nur wenige glauben ihm. So sieht es aus, hinter dem Schleier. Sie wissen im Inneren was sie erlebt haben. Sie wissen, sie glauben, sie fühlen. Aber sie haben nicht immer Worte dafür. Sie können es nicht immer beschreiben. Es ergibt manchmal keinen Sinn, aber im Herzen wissen sie es. Sie wissen es und kennen den Frieden, der daraus kommt. Sie kennen den Sinn, der sich daraus erschließt und die Kraft, die daraus fließt. Denn die größte Kraft kommt aus der geistlichen Welt. Das Universum in dem wir leben, ist entweder genau das, was wir sehen, oder eben mehr als vor Augen ist. Ich glaube, es ist mehr. Ich glaube sogar viel mehr. Ich meine, das, was wir sehen, findet eher wenig Aufmerksamkeit in den Gedanken. Ich saß einmal auf der Veranda und trank spät abends einen Kaffee, weil ich ein halber Pursley bin und wir machen das so. So sind wir. Und ich weiß noch, da saß eine Spinne, was ich normalerweise eher eklig finde. Aber diese Spinne habe ich beim Netzbau beobachtet. Das hat gedauert, aber sie hat es perfekt gemacht. Es ging nichts schief und ich dachte: Das ist interessant. Die Mama Spinne lief nicht zum kleinen Spinnenjungen und sagte, pass auf, wir machen das so: Du gehst erst dahin und dann hier und dann pass auf, dass du hier einen Knoten machst. Nein, die Spinne wusste es einfach. Woher? Die Wissenschaftler sagen dazu Instinkt und damit ist irgendwie alles klar. Nicht für mich. Man kann nicht einfach ein Wort über etwas schreiben und das war's. Jeder, der Kinder hat, oder bei der Geburt eines Kindes dabei war, sagt doch sicher, das ist interessant. Das ist echt verrückt. Wie meine Tochter sagt, es ist unglaublich, dass eine Frau mit dem 3D Drucker in sich einen Menschen machen kann. Das ist witzig gesagt. Erstaunlich. Noch eine andere Sichtweise. Wenn sie in Mitteleuropa oder in Narnia geboren wären, würde es sich genauso anfühlen, wie hier geboren zu sein. Sie würden sich umsehen und sagen, das sind nur Feen. Sie würden sagen, Das ist doch bloß ein Drache. Was ist schon dabei? So wie wir uns umsehen und sagen: Das ist bloß eine Giraffe. Eine Giraffe? Haben sie schon mal eine Giraffe gesehen? Verrückt. Wenn es keine Giraffen gäbe und sie würde irgendwo erscheinen, würden wir sagen: Okay, wir leben in einer magischen Welt. Unser Universum ist so: Es gibt darin schwarze Löcher, in denen Zeit und Licht verschwinden. Wir leben in einem Universum, wo man sich schneiden kann und die Haut heilt wieder. In diesem Universum kann man einen Samen in einen Topf mit Erde legen, gießen und ein Baum wächst, von dem man essen kann. Wir leben in einem Universum, wo es Regenbögen, Stürme und Lagerfeuer gibt. Wir sind nur daran gewöhnt. Wir kennen es schon. Wir haben einen Mangel an Glauben in unserer Zeit. Ich habe immer geglaubt, das liegt an der Wissenschaft, Unis und allen möglichen Entdeckungen. Blödsinn! Unser Mangel an Glauben liegt nicht an der Wissenschaft, sondern daran, dass wir Stubenhocker sind. Wenn man sich nur in dem aufhält, was Menschen gemacht haben, denkt man, alles wäre menschengemacht. Wenn man rausgeht und wandert und alles sieht, was Gott geschaffen hat, dann fängt man an zu glauben, dass Gott die Welt geschaffen hat. Und ich habe gesehen, dass Biologen und andere Wissenschaftler mehr Glauben haben, als der Rest von uns. Die Sache ist die: Hinter der ganzen materiellen Welt, in der wir leben, steckt ein Schöpfer und der hält alles in seinen Händen. Der Schöpfer des Universums hat die Kontrolle über seine Schöpfung.

Sie können sich auf ihn verlassen, auf ihn bauen, sie können zu ihm beten und er wird zuhören. Wenn sie etwas brauchen, hat er es. Er hat die Heilung für ihre Schmerzen. Wenn sie glauben, hat er die Macht. Das ist die Welt, in der wir leben. Kann ich ein Amen hören? Der zweite Gedanke: Fokussieren sie sich auf das, was sie kontrollieren können. Eine Frage: Worauf fokussieren sich die meisten? Das, was sie beeinflussen können, oder was sie nicht unter Kontrolle haben? Hören sie in den Nachrichten von Dingen, die sie beeinflussen können, oder von denen, auf die sie keinen Einfluss haben? Reden ihre mies gelaunten, negativen Freunde und Verwandten über Sachen, die sie steuern können oder über das, was sie nicht steuern können? Immer über das, was sie nicht steuern können. So ist das Negative. Es sagt, ich habe keinen Einfluss. Ich kann nichts dafür. Ich kann nichts daran ändern. Ich bin machtlos. Blödsinn! Jim Rohn hat dazu folgendes gesagt. Ich finde es toll: Man legt einen Samen in die Erde. Richtig? Ein Bauer geht hin und arbeitet jeden Tag. Im Frühling sät er, arbeitet 10 / 12 Stunden am Tag. Sechs Tage die Woche. Manchmal 7 und das das ganze Jahr. Er arbeitet den Sommer durch, pflegt seinen Acker und tut alles, was nötig ist. Im Herbst ist dann Erntezeit. Am Tag bevor er die Mährescher aufs Feld für die Ernte schicken will, kommt ein Hagelsturm und zerstört die ganze Ernte. Der ganze Mais ist kaputt. Er hat jeden Maiskolben verdient, hat hart gearbeitet und doch, kann nichts, was er geschaffen hat, diesen Hagelsturm daran hindern, zu kommen und seine Ernte zu vernichten. Was macht er jetzt? Gute Frage. Das geht uns allen so. Manchmal haben wir keine Kontrolle. Manchmal passieren Dinge einfach. Sie sind weder gut noch schlecht. Manchmal erleben wir einfach etwas und jetzt kommt die Entscheidung, die sie von allen anderen unterscheidet. Bleiben sie ein Bauer oder geben sie auf? Werden sie nochmal säen? Werden sie wieder säen? Wieder arbeiten? Machen sie weiter? Wenn ja, wird das alles ändern. Das ist es, was sie kontrollieren können. Hagelstürme nicht. Ihre Nachbarn auch nicht. Auch nicht die Regierung. Das alles können sie nicht kontrollieren, aber über eines können sie herrschen, nämlich das, was sie jeden Tag tun. Sie haben die Macht darüber, wie sie morgens aufstehen, sonntags zur Kirche kommen, ihre Spenden, ihre Verbindlichkeit. Sie haben die Kontrolle darüber, ob sie lächeln. Darüber, was sie sich anhören. Sie beeinflussen, womit sich der Schwamm vollsaugt und in welcher Umgebung sie sind. Fokussieren sie sich auf das, was sie kontrollieren können, und ihr Leben wird anders. Der dritte Gedanke: Wechseln von Anschuldigung zu persönlicher Verantwortung. Ja, ich weiß, ein Bobby Schuller Special, und ja sie haben das schon Millionen Male gehört, aber selbst ich muss das immer wieder hören. Ich muss das jeden Tag hören. Meine Teenager Tochter erinnert mich ständig an die Versuchung, anderen die Schuld zu geben, der Gesellschaft oder irgendwem sonst. Das bringt nichts. Das habe ich schon sehr jung gelernt. Ich weiß noch, wie ich auf der Schule war und dieses wirklich süße Mädchen Hannah stellte mir eine seltsame Frage. Ich war 16. Damals wusste ich nicht, dass es ihr egal war, sie hatte 5 Brüder. Sie wollte sich einfach unterhalten und fragte: „Bobby, wieviel schaffst du im Bankdrücken? Was ist dein höchstes Gewicht?“ Und ich hatte keine Ahnung, was sie meinte. Ich wusste, irgendwas mit Gewichten. Aber ich wusste nicht was. Ich habe irgendwas gestammelt. Und ohne Witz, noch in derselben Woche habe ich mich zum Gewichtheben in der Schule angemeldet. Und ich weiß noch, ... ich meinte – was ich drücke? Das interessiert sie. Ich muss das rausfinden. Es war ihr egal, aber das wusste ich nicht. Wie auch immer. Ich weiß noch, wie ein Typ auf der Bank war und das Gewicht nicht geschafft hat. Dann hat er die Bank getreten, als wäre sie daran schuld. Er meinte sowas wie „Blöde Hantel.“ In dem Moment wusste ich, dass es nicht an der Hantel lag. Er selbst war schuld. Er war nicht stark genug. Und das, weil er nicht das richtige aß, sich keine Mühe gab, zu wenig trainierte, was auch immer. Und ihm war es peinlich, weil wir alle zugesehen haben. Das machen wir, wenn uns peinlich ist, wo wir sind und wenn wir nicht in dem ruhen, wo wir sind. Wenn wir das Gefühl haben, wir haben Pech gehabt und sind nicht selbst schuld, dann schieben wir die Schuld auf andere. Auf Englisch „Blame“, ist bei uns zweisilbig. Be Lame. Sei lahm. Wer anderen die Schuld zuschiebt, wird lahm, denn es bringt einen nirgendwo hin, wenn man andere beschuldigt. Wann haben sie zuletzt jemand beschuldigt, ihren Partner, oder ihre Eltern, wo sie ihnen alles vorgeworfen haben. Wann war das letzte Mal, dass jemand mit Vorwürfen überhäuft haben und derjenige meinte: Ach, jetzt bin ich aber froh, dass wir darüber reden. Endlich merke ich, dass du recht hast und ich nicht. Ich werde sofort mein Leben ändern und alles tun um dein Leben besser zu machen. Ich würde hundert – nein – Tausend Dollar wetten, dass das noch nie passiert ist. Mir jedenfalls nicht. Ich weiß nur, dass es nichts bringt, anderen Verwürfe zu machen. Die Regierung zu beschuldigen bringt nichts. Vorwürfe machen niemand zum besseren Ehepartner. Das Land wird nicht besser durch Beschuldigungen und auch die Kirche wird durch Anklagen nicht besser.

Wenn sie ihren Doktor beschuldigen, werden sie nicht gesünder. Ihrem Boss die Schuld zu geben, bringt ihnen kein Geld ein. Achtung: Beschuldigen sie keine Gruppen von Leuten, wie das gerade so üblich ist. Ja, das ist leicht. Wir haben eine Stammesgesinnung. Aber eine Gruppe anzuschwärzen ist der größte Fehler, weil er nämlich alle Türen für die Möglichkeiten schließt, die es da draußen gibt. Geben sie nicht „den Männern“ oder „den Frauen“ die Schuld. Es gibt gute Männer und Frauen. Es gibt gute und böse Menschen. Es gibt gute Yankeefans und miese. Richtig? Stecken sie Leute nicht in die Schublade einer Gruppe. Das ist ein großer Fehler, der sie von vielen Gelegenheiten und positiven Erfahrungen ausschließt. Gedanke Nummer vier. Denken sie nicht klein, sondern so groß, wie es geht. Ich habe immer gemeint, groß zu denken wäre einfach eine nette Motivationsidee. Ich hielt das immer für eine Übertreibung. Wenn sie es sehen können, ist es ihnen möglich. Nun – das stimmt. Wenn sie es sehen, ist es möglich. Es ist praktisch wahr. Wirklich wahr. Ein gutes Beispiel: Ein Traum, den ich NICHT hege. Ich träume nicht davon, den Mars zu kolonisieren. Überhaupt kein Interesse. Ich glaube nicht, dass ich das kann. Ich will es auch nicht. Ich mag die Erde, mit unseren Regenbögen, Lagerfeuern und Spinnen. Es ginge auch ohne Spinnen. Aber dieser andere Typ, Elon Musk, träumt genau davon. Er hat auch die Möglichkeiten und ich würde sagen, er könnte es. Aber ich nicht. Warum? Weil es nicht mein Traum ist. Wenn sie von etwas träumen, dann könnte es sein, dass sie es in sich haben, dass es möglich ist. Jetzt ein Traum, den ich habe. Ich träume davon, Hour of Power nach Nordkorea zu bringen. Das ist möglich für mich. Ich träume davon, die Holländische Infrastruktur in Costa Mesa einzuführen. Wirklich, ich denke ständig darüber nach. Die Holländische Infrastruktur ist fantastisch. Ampeln sind das unamerikanischste, was ich mir vorstellen kann. Damit sagt buchstäblich die Regierung, dass man anhalten soll, auch wenn keine Autos kommen. Wir brauchen Kreisverkehre. Aber mache ich das? Nein, nein, Moment. Ich habe noch einen Traum – noch eine Crystal Cathedral zu bauen. Hey, okay. Sie können die hundert Millionen bezahlen. Mein Punkt ist: Ich glaube wirklich, dass all das möglich wäre, aber ich habe nicht den Eindruck, dass Gott mich dazu ruft, das jetzt zu tun. Gott hat mir eine andere Vision gegeben, die genauso schwer ist. Erstens: Das habe ich schon oft gesagt; ich will der weltbeste Ehemann und Vater sein. Das braucht viel Arbeit. Und das andere, was ich machen will, ist, eine Gemeinde aufbauen, die voller Weltverbesserer ist. Ich brauche keine 10 Millionen Weltverbesserer, nicht mal tausend. Wie viele Weltverbesserer brauche ich? Etwa 12. So viele hat Jesus gebraucht. Wenn mir 12 Leute zuhören und diese 12 Weltverbesserer werden, reicht mir das. Das ist viel mehr, als irgendein Gebäude zu bauen, eine Sendung zu haben, oder die Infrastruktur zu ändern. Wenn sie es glauben können, können sie es tun. Wenn sie es glauben können, können sie es erreichen. Es ist möglich für sie, wenn sie es sehen können. Es ist wirklich möglich. Und dann müssen sie beurteilen, wie viel Zeit und Energie sie dafür aufwenden wollen. Fünfter Punkt. Glauben sie an das Beste in anderen, bis sie vom Gegenteil überzeugt werden. Manche glauben das Schlimmste, bis sie erleben, dass sie richtig liegen. Das ist keine gute Art, durchs Leben zu gehen. Jeder verdient solange Respekt, bis er ihn verliert. Nehmen sie also das Beste von Leuten an, bis sie das Gegenteil beweisen. In den 1980ern gab es eine interessante Studie von Kleck und Strenta. Für diese Studie haben sie einer Gruppe von Leuten mit Makeup Narben aufs Gesicht gemalt und wollten sehen, ob sie dadurch Vorurteile und Diskriminierung erleben würden. Und kurz bevor die Testpersonen auf die Straße gingen, kam die Visagistin und sagte, sie müsse nur noch mal kurz die Narbe aufbessern, damit sie realistischer aussieht. Dabei haben sie aber, ohne dass die Testperson es wusste, die Narbe wieder entfernt, das Gesicht abgeschminkt und sie sahen wieder normal aus. Dann gingen diese Leute, die glaubten, sie hätten eine Narbe im Gesicht, hinaus und alle kamen zurück und berichteten was? Von Vorurteilen und schrecklichen Dingen die die Leute ihnen gesagt hätten. Sie berichteten von fiesem Kommentaren und schrieben sogar auf, was sie für Reaktionen auf ihre Narben hielten. Unglaublich. Und wirklich alle kamen zurück mit ähnlichen Berichten. Lächerlich und unglaublich. Was lernen wir daraus? Das, was wir in die Welt hinaustragen, was wir denken, was die Leute von uns halten, ist oft falsch. Und ganz oft sind wir selbst schuld, weil wir die Reaktion auf das bekommen, was wir selbst vor uns hertragen. Ändern sie ihr Denken und sie ändern ihre Welt. Ändern sie ihre Art, über andere zu denken und sie ändern sogar das Verhalten der anderen Menschen. Wenn sie das Beste in anderen sehen, werden sie ihnen auch ihr Bestes geben. Wenn sie in anderen das Schlechteste sehen, dann bekommen sie auch ihr Schlimmstes. Sie erinnern sich an ihre Eltern, nicht wahr? Wenn sie das Schlimmste in ihnen gesehen haben, dann haben sie ihnen das auch gegeben. Wenn sie in ihnen das Beste gesehen haben, dann haben sie das auch bekommen. So ist es. So wahr. Also vergeben sie. Grollen sie nicht.

Gott grollt ihnen auch nicht. Nummer sechs. Ein guter Gedanke. Wechseln sie von Peinlichkeit zu Gnade. Zuerst hatte ich hier Scham stehen, aber ich glaube Peinlichkeit trifft es besser. Wir sind oft peinlich berührt. Zuversicht kommt nicht davon, dass man vortäuscht, zuversichtlich zu sein. Zuversicht kommt aus Kompetenz, davon, dass man sich verbessert. Und Kompetenz entsteht durch Versuch und Irrtum. Wenn man also in einer Sache besser werden will, muss man bereit sein für ein paar Peinlichkeiten. Niemand wird geboren und ist gut in irgendetwas. Keiner wird als guter Pianist oder Fahrer geboren. Als Anfänger Auto fahren. Meine Schwester konnte gleichzeitig mit dem Knie lenken, sich schminken und Musik hören. Und als ich angefangen habe, dachte ich: wie in aller Welt schafft sie das? Und jetzt fahre ich selbst mit einem Burger und einer Cola in der Hand. Aber am Anfang war es peinlich, wie ich gefahren bin. Sie wissen, wie es ist, wenn man etwas lernt. Wenn man es dann in der realen Welt anwenden will, kommt man um ein paar peinliche Momente nicht herum. Manchmal muss man auch ein bisschen tricksen. Dann wieder, es einfach probieren. Und zugleich auch zu den Narben stehen, die einem das einbringt. Stehen sie zu ihrer Vergangenheit. Ich habe von einer großen Predigerin gehört, dass herauskam, dass sie vor einigen Jahren im Playboy gewesen war. Sie stritt es ab. Sie sagte, das stimmt nicht. Niemals. Und dann sah ich es bei Inside Edition oder so. Da kam ein Foto von ihr im Bikini und klar, das ist sie. Sie haben es bewiesen, dass sie es ist, und trotzdem leugnet sie es bis heute. Und ich denke, was für eine Verschwendung. Warum sagt sie nicht: Ja, Gott hat mich da raus gerettet und ich bin eine neue Schöpfung. Es gibt aber eine andere Gruppe. Ich hoffe, ich darf das hier so sagen. Sie nennen sich Huren für Jesus. Das ist eine Gruppe von Frauen, die der Prostitution und dem Menschenhandel entkommen sind. Sie gehen auf andere Frauen zu, sprechen mit ihnen und laden sie ein, ihr Leben mit Gott in Ordnung zu bringen. Ich finde das wunderschön. Also – stehen sie zu ihren Narben. Sie sind Teil ihrer Geschichte. Der Geschichte Gottes mit ihnen. Schämen sie sich nicht dafür, woher sie kommen. Schämen sie sich nicht für das, was Gott für sie getan hat. Seien sie begeistert davon. Lassen sie nicht zu, dass es peinlich ist, im Café die Bibel zu lesen, oder anderen zu sagen, dass sie Christ sind. Schämen sie sich nicht, anderen zu sagen, dass sie an sich arbeiten; dass sie ihre Sucht bekämpfen. Stehen sie zu ihren Narben und vertrauen sie darauf, dass Gott dadurch wirkt und ihnen weiterhilft. Was ist der letzte Punkt? Gut, der letzte – Nummer sieben. Fokussieren sie sich nicht mehr auf das, was fehlt, sondern auf das, was sie haben. Das ist schwer oder? Uns allen fehlt etwas. Uns allen fehlt etwas. Manche vermissen ihre Jugend. Anderen fehlt ein Partner, manchen fehlt ein Kind. Wieder andere vermissen Chancen. Jeder von uns vermisst irgendetwas oder jemand. Und es ist so leicht, das zu beklagen und auf alles zu sehen, was uns im Leben fehlt. Sehen sie die Person rechts von sich an. Ihr fehlt etwas. Dem Menschen zu ihrer linken fehlt etwas. Jedem, auf der Kanzel, jedem im Chor, im Orchester und auch mir, jedem in dieser Kirche fehlt etwas. Und das ist traurig. Und man kann sich auf das fokussieren, was einem fehlt, oder auf das fokussieren, was man hat. Sie können sich darauf fokussieren, dass sie in einem großartigen Land leben. Sie können auf die Freunde sehen, die sie haben, darauf, dass sie am Leben sind. Viele Leuten haben diesen Segen heute nicht erlebt. Sie sind lebendig aufgewachsen. Und sie können sich, wenn sie älter werden, darauf fokussieren, was sie alles in ihrer Vergangenheit hätten tun können, oder auf folgendes: Was kann ich mit der Zeit anfangen, die mir bleibt? Was kann ich mit all den Jahren anfangen, die mich zu dem Menschen gemacht haben, der ich heute bin? Mit all der Erfahrung und meinen Verbindungen, den Beziehungen? Was kann ich tun, das größer ist, als rumzusitzen und Fern zu sehen oder Golf zu spielen? Wie kann ich all das, was ich geworden bin, einsetzen um die letzten Jahre meines Lebens so einzusetzen, dass sie eine Wirkung auf die nächste Generation haben? Das ist eine gute Frage. Das nennt man Dankbarkeit. Wir nennen es Dankbarkeit, wenn man aufwacht und erkennt, was man alles hat und nicht, was man vermisst. Es ist Dankbarkeit, wenn wir uns auf das Gute fokussieren, das wir haben und diese Dankbarkeit öffnet die Tür für Wunder, sie verbessert die Beziehung zu Freunden und Familie. Wenn es einen Gedanken gibt, den es sich wirklich lohnt zu ändern, dann dieser: Fokussiere dich, auf das, was du hast. Fokussiere dich nicht auf deine Verluste, sondern auf das, was geblieben ist und das, was möglich ist. Das ist grenzenlos. Fassen sie Mut. Sehen sie, liebe Freunde, wenn sie ihr Denken ändern, ändern sie ihre ganze Welt. Der Wechsel von einem negativen zu einem positiven Gedanken, wird alles für sie verändern. Wir danken dir Herr. Wir vertrauen dir unser Leben an. Bitte zeig uns besonders durch die Bibel und durch andere Christen, die das schon leben, wie wir unser Denken ändern können. Wir wollen mehr wie du sein Jesus. In deinem Namen beten wir. Und alle sagen: Amen.